

Pressemitteilung der SCHUFA Holding AG

Ukraine-Krieg drückt Stimmung bei Selbständigen

Die Unternehmen blicken sorgenvolle in die Zukunft: Die Folgen des Ukraine-Krieges mit hohen Energiepreisen kommen sorgen bei den Soloselbständigen und Kleinstunternehmen für schlechte Stimmung. Sie fordern steuerliche Entlastungen.

Wiesbaden, 6. Juli 2022 - Die Stimmung bei Soloselbständigen und Kleinstunternehmen hat sich seit Jahresbeginn eingetrübt: Der Anteil der Befragten, die sorgenvoll oder mit Angst in die Zukunft blicken, erhöhte sich von 48 auf 62 Prozent bei den Soloselbständigen und bei den Kleinstunternehmen von 52 auf 59 Prozent. Die ist das Ergebnis einer aktuellen Umfrage im Auftrag der SCHUFA Holding AG.

„Die Stimmung unter den Soloselbständigen und Kleinstunternehmen in Deutschland hat sich im Vergleich zum Jahresbeginn noch einmal verschlechtert. Zu den Herausforderungen der Corona-Pandemie kommt der Russische Angriff auf die Ukraine und die damit verbundenen Lieferengpässe und Preisanstiege. Das geht bei vielen Unternehmerinnen und Unternehmern an die Substanz“, erklärt Ole Schröder, Vorstandsmitglied der SCHUFA Holding AG.

Sorge um Energiesicherheit und Ausweitung des Ukraine-Krieges

Größte Sorgen sind in beiden Unternehmergruppen Probleme bei der Energieversorgung sowie die Ausweitung des russischen Krieges in der Ukraine. Mit jeweils 61 Prozent äußerten weit mehr als die Hälfte der Befragten die Befürchtung, dass es zu Problemen bei der Energieversorgung kommt. Jeweils 60 Prozent fürchten, dass der Krieg in der Ukraine sich auf ganz Europa ausweitet. Eine weitere große Sorge der Kleinstunternehmen sind höhere Steuern (59 Prozent).

Entsprechend berichten 52 Prozent der Soloselbständigen und 68 Prozent der Kleinstunternehmen, dass sie von den Erhöhungen der Energie-Preise betroffen sind, 47 bzw. 63 Prozent spüren die gestiegenen Treibstoffpreise. Bei den Kleinstunternehmen sind außerdem 38 Prozent von gestörten Lieferketten betroffen.

Auftragslage noch stabil – Steuerentlastungen und Bürokratie-Abbau gefordert

Die Auftrags- und Umsatzlage hat sich gegenüber der Januar-Befragung nicht wesentlich verändert, sondern tendenziell sogar etwas verbessert. Auch die Zukunft des eigenen Unternehmens wird von einer großen Mehrheit als sicher oder sehr sicher eingeschätzt.

Um die eigene wirtschaftliche Situation zu verbessern, wünschen sich Soloselbständige und Kleinstunternehmen vor allem Steuerentlastungen (55 bzw. 61 Prozent) und den Abbau bürokratischer Pflichten (36 bzw. 39 Prozent). Die Subventionierung von Energie wird jeweils

von gut einem Viertel der Befragten gefordert. Jeweils fast ein Fünftel wünscht sich Verbesserungen bei der digitalen Infrastruktur.

Wenig Angst vor Insolvenzen – aber Geschäftsaufgaben als Option

Immerhin, das Insolvenzrisiko ist insgesamt noch gering. Nur 4 Prozent (Soloselbständige) bzw. 3 Prozent (Kleinstunternehmen) attestieren dem eigenen Unternehmen ein sehr hohes Insolvenzrisiko. 13 Prozent der Soloselbständigen und 15 Prozent der Kleinstunternehmen sehen ein erhöhtes Insolvenzrisiko.

Jedoch scheinen viele Selbständige Gedanken an eine Geschäftsaufgabe mit sich zu tragen: Der Anteil der Unternehmer, die mit eher oder sehr hoher Wahrscheinlichkeit ihr Geschäft mittelfristig freiwillig aufgeben wollen, ist bei den Soloselbständigen mit mehr als einem Viertel (28 Prozent) und den Kleinstunternehmen mit fast ein Drittel (30 Prozent) sehr groß.

„Eine große Insolvenzwelle wird es vorerst nicht geben – zumindest wenn es nach der Selbsteinschätzung der Selbständigen und Kleinstunternehmen geht. Aber ein beträchtlicher Anteil der Befragten spielt mit dem Gedanken, freiwillig das Geschäft aufzugeben, wohl auch, um einer Insolvenz zuvorzukommen. Dies hätte erhebliche Folgen für die deutsche Wirtschaft“, sagt Schröder.

Zur Umfrage: Die Online-Befragung wurde vom 20.05.2022 bis zum 31.05.2022 unter 529 Soloselbständigen und 302 Kleinstunternehmen im Auftrag der SCHUFA von Nordlight Research durchgeführt. Befragt wurden Soloselbständige (Selbständige, die keine weiteren Mitarbeitenden beschäftigen) sowie Kleinstunternehmer (Unternehmen mit maximal fünf Mitarbeitenden, inkl. Inhaberin/ Inhaber).

Pressestelle:

SCHUFA Holding AG
Robert von Heusinger
Sabine Bernstein
Anna-Lena Rawe

Kormoranweg 5
65201 Wiesbaden

Tel.: +49 611 - 92 78-888
Fax: +49 611 - 92 78-887
E-Mail: presse@schufa.de

Die SCHUFA – Wir schaffen Vertrauen

Die Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung - SCHUFA - ermöglicht Menschen, unkompliziert, sicher und günstig ihre finanziellen Wünsche zu erfüllen. Wir arbeiten dafür, dass Menschen bequem und schnell Geschäfte tätigen können und Unternehmen ihnen Vertrauen schenken – ohne sie persönlich zu kennen. Wir reduzieren für Anbieter von Krediten, Waren und Dienstleistungen die Risiken eines Zahlungsausfalls, was mehr Geschäfte zu guten Konditionen möglich macht. So unterstützen wir Wachstum und Wohlstand in Deutschland.

Die SCHUFA ist ein wichtiger Teil unserer Wirtschaft. Mit modernster Technologie analysieren und bewerten wir über 300.000 Anfragen täglich. So schaffen wir es, die Wünsche von Verbraucherinnen und Verbrauchern mit den Sicherheitsbedürfnissen von Anbietern zusammenzubringen.

Wir erstellen Bonitäts-Scores und bieten Lösungen an, mit denen sich Menschen und Unternehmen vor Identitätsdiebstahl und Betrug schützen können. Wir leisten einen wichtigen Beitrag zur Geldwäscheprävention und helfen den daraus resultierenden volkswirtschaftlichen Schaden zu begrenzen.

Die SCHUFA beschäftigt an insgesamt sieben Standorten rund 900 Mitarbeiter und erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2021 rund 249 Millionen Euro Umsatz.

Das SCHUFA Engagement

Die SCHUFA hat ihr gesellschaftliches Engagement in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut und trägt damit zu einer transparenten Finanzkultur und Überschuldungsvorsorge in Deutschland bei. Als Informationsdienstleister für Wirtschaft und Verbraucher stehen vor allem die Themen Aufklärung und Datenschutz im Mittelpunkt vieler Projekte. Die wichtigsten Projekte im Überblick: Der jährliche erscheinende [SCHUFA Kredit-Kompass](#) beleuchtet die Konsumkompetenz und das Kreditverhalten der deutschen Bürger. Der SCHUFA-Verbraucherbeirat diskutiert aktuelle Verbraucherthemen und entwickelt daraus Handlungsempfehlungen für die SCHUFA. Der SCHUFA Ombudsmann kümmert sich als neutrale Schlichtungsstelle um die Belange der Verbraucher. Mit der Bildungsinitiative „WirtschaftsWerkstatt - Nimm deine Finanzen in die Hand“ und „SCHUFA macht Schule“ engagiert sich die SCHUFA für die Ausbildung von Finanzkompetenz bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen.